

Umbau des Denkmals als Chance

Mit dem „Chance Denkmal“ Award wurde die „Die Zunft AG“ ausgezeichnet. Der rheinland-pfälzische Projektentwickler erhält die Auszeichnung für seine Pläne für das denkmalgeschützte Kammgebäude der ehemaligen Kokerei Zollverein. „Die Zunft AG“ will das Kammgebäude in einen Marktplatz für hochwertige Handwerks-, Kunsthandwerks- und Dienstleistungsprodukte verwandeln.

Mit dem Umbau zum „Zunftviertel Zollverein“, so der Projektname, soll im Jahr 2008 begonnen werden. 15 Millionen Euro werden voraussichtlich investiert. Mit der Award-Übergabe beendete die Montan-Grundstücksgesellschaft in Essen den ersten Durchgang ihres neuen Vermarktungsprojektes „Chance Denkmal“.

Stadtarchiv bekommt eine neue Heimat

In Bochum entsteht auf 8000 Quadratmetern Fläche ein Heim für das Stadtarchiv. Das „Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte“ soll neben dem Archiv auch eine 1800 Quadratmeter große Ausstellungsfläche für thematische Schwerpunkte der stadthistorischen Sammlung, ein Kino, einen Lesesaal, eine Cafeteria und einen Medienraum beherbergen. Insgesamt kostet der Umbau 4,2 Millionen Euro.

Neue Ziele für die Entwicklung

Die Integrierten Stadtbezirksentwicklungskonzepte (InSEKts) werden bis 2009 fortgeschrieben. Die InSEKts formulieren Ziele zur städtebaulichen Entwicklung, greifen aber auch stadtbezirksrelevante Themen wie Gemeinbedarfseinrichtungen, Kultur, Umwelt, Freizeit, Sport, Sicherheit und Ordnung sowie übergeordnete Projekte auf.



ais@waz.de

Redaktion: Michael Braun, Gerd Heidecke (Ltg.)
Tel.: 0201/804-2172 Fax: -2081
Verantwortlicher Redakteur der Service-Redaktion: G. Schulte

Die Welt ist eine Scheibe

Auf dem Borsigplatz in Dortmund spielt sich seit Jahrzehnten das urbane Leben in vielfältiger Weise ab

Den Borsigplatz im Dortmunder Norden einfach als „Kreisverkehr“ zu bezeichnen, würde diesem über Dortmunds Grenzen hinaus berühmten Platz nicht gerecht werden. Der Borsigplatz ist mehr als nur ein Verkehrsknotenpunkt, der Reisenden den Weg in die City weist. Die Menschen rund um den Platz identifizieren sich mit ihm auf besondere Weise.

Mit seinen rund 654 Hektarn Fläche bietet der Borsigplatz gut 11 050 Bewohnern eine Heimat. „Die sehr gemischte Wohnbebauung ist geprägt durch eine über einhundertjährige Geschichte“, erklärt Diplom-Geographin Annette Kritzler, die sich ausgiebig mit dem Borsigplatz beschäftigt hat und thematische Führungen rund um das Areal anbietet.

Erste Siedlungsansätze entstanden am Borsigplatz bereits Mitte des 19. Jahrhunderts. Rund zwei Drittel der Wohnhäuser entstanden in der Zeit zwischen 1896 und 1913. „Charakteristisch sind die ab 1918 gebauten vier- bis fünfgeschossigen Wohnblöcke, mit Zwei- bis Fünf-Zimmerwohnungen, zum Teil als Werkswohnungsbau oder durch unterschiedliche Wohnungsbau-Gesellschaften“, sagt die Geographin.

Häufig sei die Form der Blockrandbebauung gewählt worden, so dass ausgedehnte Innenhofareale entstanden. Die Wohnstile im Viertel sind vielfältig: „Ein prägendes Bauwerk der frühen Epoche ist wohl das berühmte ‚Haus mit dem Türmchen‘ an der Nordseite des Sternplatzes“, sagt die Dortmunderin. Diese Kopfbebauung aus der Bauzeit 1905/06 bilde eine Synthese aus Historismus und Jugendstil, sagt die Fachfrau.

Nach einer ausgedehnten Wohnblock-Renovierung samt Fassadensanierung habe der gesamte Komplex an Attraktivität gewonnen. „Das abends erleuchtete Türmchen thront über dem Borsigplatz und beherrscht sein Erscheinungsbild. Diesen Gewinn an Atmosphäre darf man ruhig als weithin sichtbares Zeichen eines neuen Selbstbewusstseins vor Ort werten“, analysiert Annette Kritzler.



Der Borsigplatz in Dortmund ist ein zentraler Dreh- und Angelpunkt im städtischen Leben der Westfalenmetropole. Vielfach wird der Bereich auch als städtebaulicher Höhepunkt im Stadtbild bezeichnet.
Bild: Hans Blossley

Auch an anderer Stelle wirbt man derzeit mit „Wohnen in historischem Ambiente“. Der Umstand, dass der Borsigplatz in großen Teilen seit 1984 unter Denkmalschutz steht und man ihn als den „städtebaulichen Höhepunkt im Dortmunder Stadtbild“ bezeichnet, unterstreichen den hohen Wohnwert der Häuser im Viertel.

— Verführung —

Die Borsigplatz Verführungen sind eine Liebeserklärung an den Borsigplatz und seine Bewohner. Das Viertel befindet sich im Aufwind, am Borsigplatz geht es rund, wie schon der Gewerbeverein mit seinem Slogan verkündet. Insgesamt besteht das Projekt Borsigplatz Verführungen aus sieben Bausteinen, die im Verlauf von 2007 vorgestellt werden.

■ Info: Annette Kritzler,
☎ 0231/9818860

„Auch der Umstand, das ‚alte Hoeschviertel‘ mit Mitteln aus dem URBAN II Projekt zu fördern, sprechen für eine hohe Erwartung an eine behutsame Erneuerung, bei der altes und städtebaulich Bedeutendes erhalten wird“, sagt die Dortmunderin, die vor allem

die Image-Kampagne „Unsere Nordstadt“ lobt. Eine gute Erreichbarkeit der City, die Möglichkeit der Naherholung im anliegenden Hoeschpark, ein aufstrebendes Kulturleben sind für Kritzler Zeichen eines aufstrebenden Viertels.

„Auch die multikulturelle Qualität des Viertels sollte als

positives Merkmal gewertet werden, der Borsigplatz war schon früher wie heute der Integrationsmotor der Stadt“, sagt sie. Diese Vielfalt sei gute Voraussetzung für ein angenehmes und ausgewogenes Wohnambiente. Hinzu komme die Erweiterung des Viertels in Richtung Norden, auf das Gelände der ehemaligen Westfalenhütte, hier biete sich zukünftig ein Spannungsbogen vom Grünzug über die Ansiedlung von neuem Wohnraum bis hin zur Schaffung von Arbeitsplätzen.

Die Pläne der Neunutzung wurden im Rahmen eines Ideenwettbewerbs, aus dem das Braunschweiger Architekturbüro „stahm architekten“ als Sieger hervorging, ermittelt. „Das alles führt zu einer reizvollen und dynamischen Immobiliensituation am Borsigplatz, die Interessierte anhalten sollte, diese Veränderungen vor Ort aufmerksam zu beobachten“, empfiehlt die Dortmunder Geographin allen Interessierten. (MB)



Annette Kritzler hat sich über viele Jahre mit dem Borsigplatz beschäftigt und veranstaltet heute Führungen.
Bild: Weibert

Ruhrgebiet als Gewinner im WM-Jahr

Das Ruhrgebiet war 2006 der Gewinner unter den NRW-Urlaubsregionen. Von Januar bis September besuchten fast 1,787 Millionen Gäste die Metropole Ruhr, 10,4 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Unter den Besuchern waren 307 548 ausländische Gäste, ein Plus von 26,2 Prozent. Das teilt das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik mit.

Positiv fällt auch die Übernachtungsbilanz aus: Knapp 3,409 Millionen Übernachtungen weist die Statistik für das Ruhrgebiet aus, ein Zuwachs von 6,9 Prozent. Grund für die positive Entwicklung war unter anderem die Fußball-Weltmeisterschaft. Insgesamt übernachteten 12,5 Millionen Gäste in Nordrhein-Westfalen, 4 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum.

Agentur stellt sich auf Messe vor

Der erste Messeauftritt der neuen EnergieAgentur.NRW, die zu Jahresbeginn 2007 aus der Zusammenführung von Landesinitiative Zukunftsenergien NRW und Energieagentur NRW entsteht, findet in Essen statt. Auf der „E-world energy & water“ vom 6.-8. Februar 2007 wird das vielfältige thematische Angebot der Landesinitiative ausführlich verdeutlicht. Diesjähriges Partnerland der „E-world energy & water“ sind die Niederlande.

Alte Gebäude an neue Kanäle angeschlossen

In Kircherne werden die Abwasserkanäle in den Straßen „Im Karrenberg“ und „Alfred-Berndsen-Weg“ erneuert. Auf einer Länge von etwa 340 Metern werden Rohre aus Steinzeug verlegt. Die Baugruben sind bis zu vier Meter tief. Die in den Straßen vorhandenen Haus- und Sinkkastenanlüsse werden an die neuen Kanäle angeschlossen. Die Gesamtkosten der Maßnahme betragen zirka 300 000 Euro. Die Gesamtbauzeit beträgt voraussichtlich acht Monate.